



KAMPAGNE „KEIN RAUM FÜR MISSBRAUCH“ – INFORMATIONEN FÜR ELTERN

WAS KÖNNEN MÜTTER UND VÄTER TUN?

Liebe Mütter, liebe Väter und alle, die mit Kindern leben,

der Schutz vor sexueller Gewalt ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, darum wollen wir mit der Kampagne „Kein Raum für Missbrauch“ viele unterschiedliche Menschen erreichen und sie für die Hilfe bei einem besseren Schutz für Kinder und Jugendliche gewinnen. Wir wissen, dass sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen überall stattfinden kann: in der Familie, im Freundeskreis, im Kindergarten, in der Schule, im Sportverein, in der Arztpraxis, in der Kirchengemeinde, im Ferienlager, im Nachhilfeeinstitut – eigentlich an allen Orten, an denen sich Kinder und Jugendliche aufhalten und bewegen bzw. Erwachsenen anvertraut sind. Sie können auch durch Handys und das Internet von anderen Personen ausgenutzt, bedroht oder unter Druck gesetzt werden.

Sprechen Sie mit der Einrichtung Ihrer Kinder über Schutzkonzepte!

Missbrauch findet vor allem dort statt, wo darüber geschwiegen wird. Wir möchten Sie deshalb ermutigen, nach Schutzkonzepten in der Einrichtung Ihrer Kinder zu fragen. Sie können damit Missbrauch durch Mitarbeitende der Einrichtung verhindern helfen – und dazu beitragen, dass die vielen Mädchen und Jungen, die sexuelle Übergriffe in der Familie, im sozialen Umfeld, durch andere Kinder und Jugendliche oder im Internet erfahren, dort kompetente Vertrauenspersonen finden.

Vielleicht haben Sie Bedenken, dass man Sie für misstrauisch und übervorsichtig hält, wenn Sie wissen wollen, ob auch die Einrichtung Ihres Kindes sich mit dem Thema sexueller Missbrauch beschäftigt. Aber die Zeiten haben sich gewandelt: Heute spricht es für die Qualität und Offenheit einer Einrichtung, wenn diese sich mit sexuellem Missbrauch befasst. Verantwortung für Kinderschutz heißt heute, an Schutzkonzepten zu arbeiten, bevor etwas vorgefallen ist. Und bedenken Sie: Wie oft fühlt man sich hilflos und ohnmächtig, wenn man von sexueller Gewalt an Kindern hört! Man möchte etwas Konkretes dagegen tun. Aber was? Schon mit der einen Frage nach einem Schutzkonzept machen Sie einen ersten konkreten Schritt gegen sexuelle Gewalt.

Durch folgende Fragen können Sie mit der Einrichtungsleitung, den Fachkräften und auch mit anderen Müttern und Vätern ins Gespräch kommen:

- Gibt es Regeln, wie Erwachsene die persönlichen und körperlichen Grenzen von Mädchen und Jungen achten sollen?
- Gibt es vergleichbare Regeln für den Umgang der Kinder und Jugendlichen untereinander?
- Werden Elternabende zum Thema sexuelle Gewalt und Möglichkeiten der Prävention angeboten?
- Gibt es schon Präventionsprojekte für Mädchen und Jungen?
- Werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung fortgebildet?
- Mit welcher Beratungsstelle arbeitet die Einrichtung in konkreten Fällen von sexueller Gewalt und bei Fragen der Prävention zusammen?
- Gibt es Ansprechpersonen innerhalb und außerhalb der Einrichtung für Mädchen und Jungen bzw. Eltern und Fachkräfte, wenn diese Grenzverletzungen oder sexuelle Übergriffe beobachten oder auf Grund anderer Hinweise vermuten?



Tipps zur Prävention im Alltag:

- Unterstützen Sie Ihr Kind dabei, seinen Körper zu mögen und selbst darüber zu bestimmen, wann und mit wem es zärtlich sein möchte.
- Versuchen Sie, über Sexualität altersangemessen mit Ihrem Kind zu sprechen, und signalisieren Sie Zustimmung, wenn dies im Kindergarten oder in der Schule geschieht.
- Helfen Sie Ihrem Kind dabei, auf seine Gefühle zu achten und sich von anderen nicht davon abbringen zu lassen.
- Ermutigen Sie Ihr Kind, seine Grenzen zu zeigen und Hilfe zu holen.
- Vermitteln Sie, dass man über schlechte Geheimnisse reden darf. Das ist kein Petzen – und kein Verrat!
- Zeigen Sie im Alltag, dass Sie für Ihr Kind da sind, damit es auch im Notfall Ihre Hilfe sucht.
- Machen Sie klar, dass von sexueller Gewalt betroffene Kinder keine Schuld daran haben.

Hinweis: Unter www.kein-raum-fuer-missbrauch.de finden Sie unter Informationen/Rechte von Mädchen und Jungen weitere Anregungen für die Prävention.

Was, wenn Ihr Kind das weiße Kampagnensymbol sieht und dazu Fragen hat?

Nehmen Sie die Fragen Ihres Kindes nach dem Kampagnensymbol als Anlass, um über sexuellen Missbrauch zu sprechen. Oder weisen Sie von sich aus auf das Symbol hin. Viele Eltern fürchten sich vor solchen Gesprächen, weil sie Angst haben, dass ihnen die richtigen Worte fehlen. Man muss aber nicht alles richtig machen. Das Wichtigste ist, dass Ihre Kinder erleben: Meine Mutter, mein Vater weiß, dass es so etwas gibt. Denn das bedeutet auch: Zu meinen Eltern kann ich kommen, wenn mir so etwas passiert!

Hinweis: Unter www.kein-raum-fuer-missbrauch.de finden Sie unter Informationen/Als Eltern mit Kindern und Jugendlichen über sexuellen Missbrauch sprechen weitere Anregungen für Mütter und Väter.

Woran können Sie erkennen, ob Ihr Kind sexuelle Gewalt erfährt?

Nur wenige Mädchen und Jungen sagen direkt, wenn sie sexuelle Gewalt erlebt haben. Und leider wird ihnen manchmal nicht geglaubt. Einige machen Andeutungen, aber häufig werden die Andeutungen nicht richtig verstanden. Manchen Kindern und Jugendlichen merkt man nichts an, andere verändern sich und zeigen mit Auffälligkeiten, dass es ihnen schlecht geht, beispielsweise durch Schlafstörungen, Bauchschmerzen, Einnässen, Ängste, Rückzug oder Aggressionen. Jedes dieser Anzeichen kann aber auch andere Ursachen haben. Aber: Ein Mädchen oder ein Junge, das bzw. der sich plötzlich verändert, braucht unabhängig von der Ursache die Aufmerksamkeit seiner Eltern oder anderer nahe stehender Menschen. Wenn Sie sich Sorgen machen, nehmen Sie Ihr Gefühl ernst und gehen Sie ihm nach: Sprechen Sie Ihr Kind gezielt an oder wenden Sie sich an eine Beratungsstelle.

Was können Sie tun, wenn Sie sexuellen Missbrauch vermuten?

- Bewahren Sie Ruhe. Starke emotionale Reaktionen können dazu führen, dass Ihr Kind Sie schonen möchte.
- Üben Sie keinen Druck aus – das macht schon der Täter bzw. die Täterin.



- Sagen Sie Ihrem Kind, dass Ihnen auffällt, dass es sich verändert hat.
- Sagen Sie, dass Sie sich Sorgen machen (nicht, dass das Kind Ihnen Sorgen macht).
- Machen Sie Gesprächsangebote, beispielsweise: Willst du mir etwas erzählen? Soll ich dich etwas fragen?
- Fragen Sie Ihr Kind, ob es von einem schlechten Geheimnis bedrückt wird.
- Vermitteln Sie Ihrem Kind, dass Hilfe holen kein Petzen und kein Verrat ist.
- Nutzen Sie Informationsmaterial zum Thema (wie Bücher, CDs, Broschüren).
- Vermitteln Sie, dass Sie Ihrem Kind glauben werden und selbst ausreichend belastbar sind.
- Schlagen Sie vor, dass Ihr Kind sich auch einer anderen Person anvertrauen könnte. Sagen Sie, dass es am wichtigsten ist, dass es Hilfe bekommt, und nicht, wer hilft.
- Lassen Sie sich in einer Fachberatungsstelle beraten.
- Fragen Sie nicht den möglichen Täter bzw. die mögliche Täterin. Er bzw. sie hat keinen Grund, Ihnen die Wahrheit zu sagen.

Und wenn sich die Vermutung bestätigt?

Das Wichtigste ist, möglichst ruhig zu reagieren, Ihr Kind zu trösten und ihm zu sagen, dass es keine Schuld hat. Zeigen Sie, dass es genauso geliebt wird wie zuvor. Wie schwer und tief greifend die Auswirkungen von sexuellem Missbrauch sind, hängt sehr von der Reaktion des Umfeldes ab. Es gibt keinen hundertprozentigen Schutz vor sexuellem Missbrauch, aber gute Chancen, dass ein Kind oder Jugendlicher das Erlebte gut verarbeiten kann. Kindliche bzw. jugendliche Opfer müssen keine Langzeitfolgen entwickeln, auch wenn sie zunächst starke Auffälligkeiten vor und nach der Aufdeckung zeigen. Entscheidend ist, dass man den betroffenen Mädchen bzw. Jungen glaubt, sie vor weiterer Gewalt schützt und ihnen zeitnah Hilfe bei der Verarbeitung der belastenden Erlebnisse anbietet.

Wo finden Sie Hilfe und Unterstützung?

Man sollte nicht alleine mit einer Vermutung oder einem aktuellen Verdachtsfall umgehen. Beratungsstellen, die sich auf sexuellen Missbrauch spezialisiert haben, können helfen, Interventionen zu planen, um den Verdacht zu konkretisieren und weitere Schritte einzuleiten, die das Kind bzw. den Jugendlichen schützen können. Die meisten Einrichtungen arbeiten vertraulich und auf Wunsch auch anonym. Viele der Erziehungs- und Familienberatungsstellen freier und öffentlicher Träger bieten ebenfalls Beratung bei sexuellem Missbrauch an. Man kann sich auch an das Jugendamt oder den Allgemeinen Sozialdienst wenden und dort nach Adressen spezieller Beratungsstellen fragen. Auch in den Jugendämtern selbst gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner.

Hilfe und Unterstützung für Erwachsene

Bei Fragen zum Thema oder der Suche nach Beratungsstellen oder weiteren Hilfeangeboten können Sie sich an die Telefonische Anlaufstelle des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs wenden:

Telefonische Anlaufstelle: 0800 – 22 55 530 (kostenfrei und anonym)

Sprechzeiten: Mo: 8 bis 14 Uhr; Di, Mi, Fr: 16 bis 22 Uhr; So: 14 bis 20 Uhr

www.beauftragter-missbrauch.de



Beratungsangebot für Kinder und Jugendliche

Mädchen und Jungen können sich an das Kinder- und Jugendtelefon „Nummer gegen Kummer“ wenden:

Nummer gegen Kummer: 116 111 (kostenfrei und anonym)

Sprechzeiten: Mo bis Sa: 14 bis 20 Uhr

www.nummergegenkummer.de

Weitere Informationen

Kampagnenwebsite: www.kein-raum-fuer-missbrauch.de

Online-Hilfeportal: www.hilfeportal-missbrauch.de (voraussichtlich ab Frühjahr 2013)

Nutzen Sie auch die Informationsangebote zu Prävention und Intervention in den Beratungsstellen und Einrichtungen in Ihrer Nähe!